Pressestimmen zum Thema Sammlen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **27 (1985)**

Heft 1: **Spenden(un)wesen. Teil 2**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-157116

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Pressestimmen zum Thema Sammeln

Man ist ja so hilfsbereit und menschenfreundlich in den besseren Kreisen dieser Stadt. Sei's das nickende Negerlein der Entwicklungshilfe, sei's ein kranker Bub oder Baum, sei's der bedrohte Flüchtling oder Vogel, das dalbanesische Herz lässt sich erweichen. Noch leichter liesse es sich erweichen, finden christliche Politiker im Grossen Rat, wenn die Wohltätigkeit nicht nur beim Herrgott, sondern auch beim Steueramt zu Buche schlüge. Zu diesem Zwecke wäre aber nötig, dass die Zuwendungen von den Steuern abgezogen werden könnten. Der marode Staat muss seine Subventionen mangels Steuereinnahmen sowieso kürzen. Zum Glück gibt es private Kreise, die die beschnittenen Hilfswerke wieder sanieren – den christlichen Parteien zum politischen Erfolg, allen Menschen zum Wohlgefallen und dem Bürger zum gefreuten Steuersaldo.

Aus: "Vorwärts" 6.12.84

Mehr Staat?

Gelingt die Eindämmung des Sammelunwesens nicht, so sind verschiedene Folgen denkbar. Zunächst ist eine *behördliche Bewilligungspflicht* möglich, wie sie der Zürcher SP-Nationalrat *Albert Eggli* gefordert hatte. Nach schwedischem Muster wäre privatem Gewinnstreben und überdurchschnittlich hohen Spesen ein Riegel zu schieben, indem den Gesuchstellern eine bestimmte Unkostenlimite vorgeschrieben würde.

Die schlimmste Konsequenz, die von einem Fehlverhalten auf dem Spendenmarkt ausgehen könnte, wäre wohl die des Ersatzes *privater Gebefreudigkeit* durch *vom Staat* zu dekretierende Mittel, so wie es am Askio-Seminar von *Christoph Eggli* gepriesen wurde, einem Mitglied des Clubs Behinderter und ihrer Freunde (CeBeeF). *Walter Trachsel* von *Pro Juventute* trat ihm entgegen mit der Bemerkung, dass die Stiftung ohne private Gelder ihr Zentralsekretariat und eine Reihe weiterer Einrichtungen schliessen müsste. Und der CeBeeF, progressiv wie immer, scheint ihm sogar den Beweis für die Richtigkeit dieser Behauptung selber liefern zu wollen: der Klub diskutiert nämlich, unter dem Druck finanzieller Nöte, zurzeit seine eigene Liquidation ...

Ob ein solches *Malheur* – würde es die ganze Sparte gemeinnütziger Institutionen treffen, müsste wohl eher von *Unglück* gesprochen werden – nicht zu vermeiden wäre, würde man seine *Freunde* auf angemessene Weise die Mitsorge wahrnehmen lassen?

NZZ: "rr" 21.12.84

Aus: "Verlustreicher Kampf um den Geldspenden-Markt"